

punkt für das Vertiefen der Grundüberzeugung ‚Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden‘. Hier in unserer Arbeit finden wir genug Stoff, um offensiv das politische Gespräch zu führen“, erläutert Genossin Dahlke. Und sie verweist auf die Diskussionen im Arbeitskollektiv zu den jüngsten sowjetischen Abrüstungsvorschlägen sowie zu der aktiven und konstruktiven Friedenspolitik der Partei- und Staatsführung unseres Landes.

„Sie ist auch unsere Politik. Deshalb unterstützen wir sie mit ganzer Kraft, untermauern sie mit hohen Produktionsergebnissen“, argumentiert Genosse Roland Herfort, Drucker, Vater von zwei Kindern und Nachfolgekandidat des Kreistages Wittstock. „Und der Westen muß Farbe bekennen, muß endlich zeigen, ob die großen Worte von Abrüstung und Entspannung ernst gemeint oder nur Geschwätz sind, um seine aggressiven Absichten zu verschleiern. So diskutieren auch die Kollegen“, ergänzt er.

Bei jedem festen Standpunkt ausprägen

Große Politik, Friedenspolitik, als Gesprächsgegenstand und gleichzeitig Ansporn für die eigenen Leistungen im kleinen Kollektiv. So kann man das bezeichnen, was sich die jungen Wittstocker Genossinnen und Genossen in der politischen Massennarbeit vorgenommen haben. Sie wollen künftig mehr und aktiver in Erscheinung treten, wollen weiter nach neuen Formen und Methoden suchen: Nach solchen, die es ihnen ermöglichen, bei jedem Werk-tätigen der Jugendschicht feste Standpunkte und Haltungen auszuprägen und zu vertiefen.

„Dabei müssen wir noch direkter an die Dinge anknüpfen, die die Jugendlichen unmittelbar betreffen“, drückte Genossin Dahlke ihre Gedanken aus. „Daß es eben nicht überall in der Welt selbstverständlich ist, wenn jeder Schüler eine Lehrstelle und jeder Lehrling einen Arbeitsplatz erhält, so wie

das bei uns ist. Paß aber diese Selbstverständlichkeit täglich neu errungen werden muß - durch gute Leistungen am Arbeitsplatz, beispielsweise.“

„Wie international die breite Bewegung ‚Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden‘ in Wirklichkeit ist, zeigt das Beispiel unserer kubanischen Freunde“, wirft Genossin König in die Debatte. Auch in ihrer Jugendschicht arbeiten mehrere Frauen und Männer vom ersten sozialistischen Land des amerikanischen Kontinents, erlernen in vierjähriger Ausbildungszeit im Wittstocker Obertrikotagenbetrieb den Beruf eines Facharbeiters.

Während viele ihrer Kameraden mit der Waffe in der Hand an der Seite jünger Volksrevolutionäre in Angola gegen die internationale Reaktion kämpfen, leisten sie ihren Beitrag an einer anderen Front des Klassenkampfes. Hier eignen sie sich das Wissen und die Fähigkeiten an, die beim Aufbau ihres Landes und damit zur Stärkung des Sozialismus in dieser Region so dringend benötigt werden.

„Oft diskutieren wir mit den kubanischen Freunden, tauschen unsere Gedanken aus. Und wir lernen auch von ihnen, vor allem, was die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus betrifft“, berichtet Genossin Demker. „Denn sie spüren die Gefahren imperialistischer Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik unmittelbar. So helfen sie uns, feste Klassenpositionen auszuprägen.“

Ob mit der Waffe, dem Lehrbuch oder - wie im Falle der Wittstocker Kommunisten - mit Schere und Nähmaschine: der Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens kennt unzählige Formen. Allen jedoch ist eines gemeinsam: Er braucht Menschen, die mit Herz und Verstand, einsatzbereit und initiativreich an die Lösung der wichtigsten Frage unserer Zeit herangehen. Die kleine Gesprächsrunde von Genossinnen und Genossen aus dem VEB Obertrikotagenbetrieb Wittstock ist dafür einer von Millionen Beweisen.

Ralf Herre

Leserbriefe

erkennt, daß aktives Mitwirken in der Gemeinschaftsarbeit und der territorialen Rationalisierung keine Ermessensfrage ist, sondern ein politisches und gesellschaftliches Erfordernis. Meine persönliche Verantwortung als Bürgermeister sehe ich vor allem darin, regelmäßig Beratungen mit den Direktoren der Betriebe unter Hinzuziehung der Parteisekretäre der Grundorganisationen durchzuführen. Es ist bei uns Prinzip, daß die Betriebsdirektoren vor der Volksvertretung und dem Rat über ihren Anteil an der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Erfüllung der Kommunalverträge Bericht erstatten.

Seit mehreren Jahren führt der Rat operative Sitzungen in den Betrieben mit den Leitern der Abgeordnetengruppen, Parteisekretären, Vertretern gesellschaftlicher Organisationen und staatlichen Leitern durch. Diese Begegnungen vermitteln uns wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse. Wir wenden uns nicht nur kommunalpolitischen Fragen, sondern gleichermaßen den Arbeits- und Lebensbedingungen in den Betrieben, der Arbeiter-, vor allem der Schichtarbeiterversorgung, der sozialen Betreuung und dem Wohlbefinden der Werktätigen zu.

Auch die 15 Abgeordnetengruppen,

die in den Heidenauer Betrieben wirken, beraten regelmäßig mit den Betriebsdirektoren und den Parteileitungen über Fragen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Territorium. Sie schätzen den Stand der Erfüllung der Kommunalverträge ein und nehmen dazu Berichte der Leiter entgegen, beraten mit ihnen die effektivsten Lösungswege zur Realisierung der ökonomischen Strategie der Partei in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in unserer Stadt.

Heinz Hering

Bürgermeister in Heidenau
und Mitglied der Ortsleitung der SED